



Aus dem Württembergischen Landesmuseum

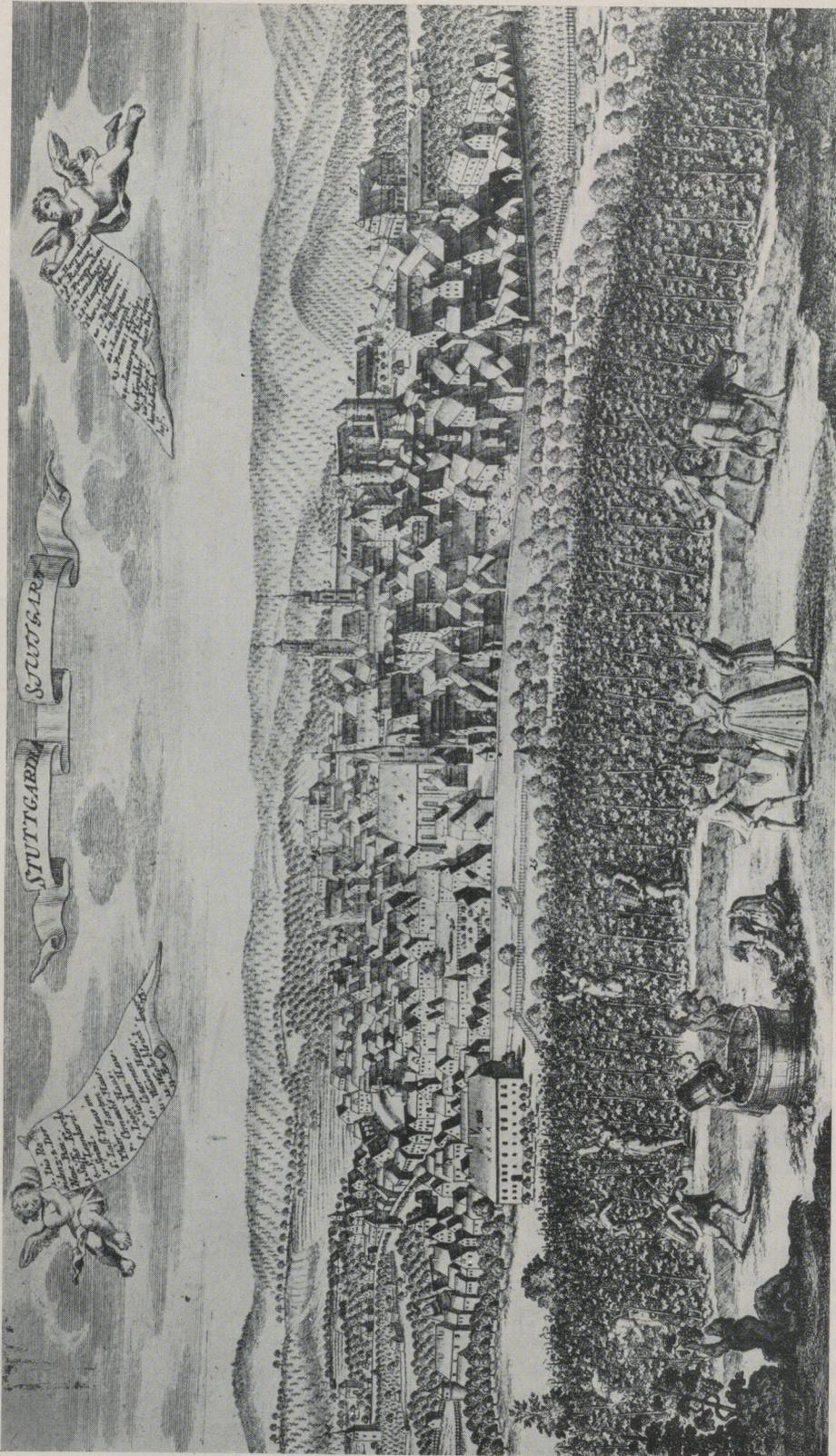
Die kleine Figur des Johannes Ev. im Württembergischen Landesmuseum, ein Werk oberrheinischer Spätgotik, gehört zu den schönsten Arbeiten der spätmittelalterlichen Plastik Südwestdeutschlands. Sie setzt sich in einer überfeinerten Zierlichkeit der Körperhaltung wie auch in dem durchgeistigten Antlitz und dem phantasievollen Reichtum des Faltenwurfs sehr deutlich von den plastischen Werken der schwäbischen Kunst ab. Der Schwarzwald bildete eine Sperre zwischen der künstlerischen Kultur Schwabens und des Oberrheins, die nur an wenigen Stellen eine unmittelbare Berührung zueinander erlaubte. So kennen wir auch keine Werke, welche vermittelnd die wesentlichen Töne des einen wie des anderen Kunstbereichs anklingen ließen; man kennt ja auch aus dem westlichen Teil Württembergs, aus dem Schwarzwald, nur ganz wenige künstlerisch bemerkenswerte Werke der Bildhauerkunst, denn die Gegend war arm, und keine namhaften Städte konnten einer selbständigen künstlerischen Tätigkeit die notwendigen Voraussetzungen bieten.



Württ. Landesmuseum

Ein Stück von ungewöhnlicher Bedeutung gelangte vor kurzem als Frucht einer Ausgrabung von H. Zürn im Grafenbühl bei Asperg, einem Fürstengrabhügel der späten Hallstattzeit in das Württembergische Landesmuseum. Unter den zahlreichen Funden aus der leider gestörten Hauptkammer ragen besonders zwei aus Elfenbein geschnitzte Sphingen hervor. Von ihnen ist das hier abgebildete Stück das besser erhaltene.

Die kleine Schnitzerei mit dem aus Bernstein gearbeiteten Gesichtsteil war mit Stiften, deren Köpfe vergoldet waren, wohl auf Holz oder Leder aufgearbeitet. Zweifellos handelt es sich um eine griechische Arbeit archaischer Epoche, die um die Wende des sechsten vorchristlichen Jahrhunderts auf dem Handelswege in den Besitz des Fürsten der späten Hallstattzeit gelangte.



Weinlese in Stuttgart um 1730. Kupferstich nach F. B. Werner

Aufnahme Landesbildstelle Württemberg